Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 70 (1995)
Heft: 12

Artikel: Kostbare Energie
Autor: Beckmann, Edith
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106312

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KOSTBARE ENERGIE

DER SPARSAME UMGANG MIT ENERGIE SCHONT NICHT NUR DIE UMWELT, SONDERN AUCH DAS PORTEMONNAIE.

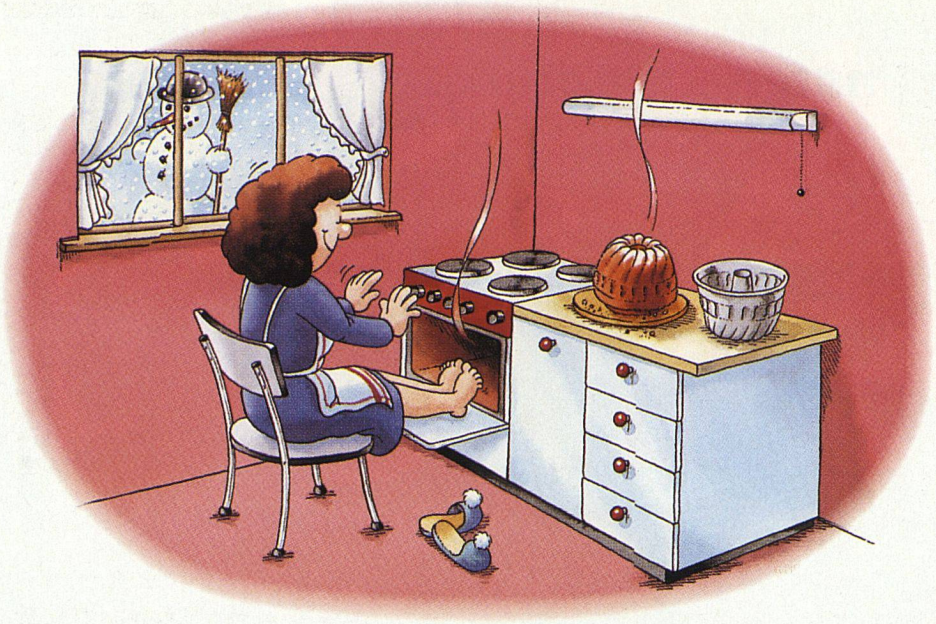

ILLUSTRATION AUS BROSCHÜRE «STROM SPAREN», INFEL-VERLAG, ZÜRICH

Eine Studie des Schweizerischen Institutes für Hauswirtschaft SIH ergab: Zubereitungsarten im Backofen verbrauchen wesentlich mehr Strom als auf den Kochstellen.

Eine vierköpfige Familie, die in einer Vierzimmerwohnung lebt, benötigt für ihren Haushalt pro Jahr durchschnittlich 35500 Kilowattstunden (kWh) Energie: 15000 kWh für rund 15000 Kilometer mit einem Auto der Mittelklasse, 13000 für die Heizung, 4000 für elektrische Geräte und Beleuchtung sowie 3500 kWh für Warmwasser.
Weniger Energie verbrauchen und damit Geld sparen, fällt in erster Linie bei grossen Posten ins Gewicht. Aufs Auto möglichst verzichten und Fahrten gezielt planen, nützt somit nicht nur der Umwelt, sondern auch dem Portemonnaie.

FAHREN MIT GEFÜHL Der Benzinverbrauch ist unter anderem abhängig vom Fahrstil. Es zahlt sich in barer Münze aus, zügig zu beschleunigen und nach einer Wagenlänge sofort hinaufzuschalten sowie sanft zu bremsen: Flüssiges und gleichmässiges Fahren spart bis zu 20 Prozent Benzin. Nur Vollgas geben, wenn die gesamte Motorleistung benötigt wird, zum Beispiel beim Überholen und bei extremen Steigungen.
Die Motorendrehzahl hat entscheidenden Einfluss auf den Treibstoffverbrauch. Deshalb bereits bei 2000 bis 2500 Umdrehungen pro Minute in den nächsthöheren Gang schalten. Sparsam fahren heisst aber auch, unnötigen Ballast im Auto vermeiden, keine Gepäckträger spazierenführen, Reifendruck nach Werkangabe monatlich prüfen: 0,2 bar weniger Reifendruck erhöht den Benzinverbrauch um zwei Prozent.

SPAREN OHNE VERZICHT Rund ein Drittel Energie wird für die Raumheizung verbraucht. Einmal abgesehen von guter Wärmedämmung und optimal abgestimmter Heizung kann auch der Mieter einiges zur verbesserten Energienutzung beitragen, etwa mit konsequentem Schliessen der Rolläden während der Dunkelheit und durch richtiges Lüften.
Mit stundenlang geöffneten Kippfenstern wird Energie verschwendet, die Räume kühlen stark aus. Die Regel heisst «kurz, aber kräftig lüften»: Fenster und Zimmertüren zwei bis dreimal täglich weit öffnen und für wenige Minuten «Durchzug» herstellen.
Vom gesamtschweizerischen Stromverbrauch entfallen etwa 28 Prozent auf die Haushaltungen. Die durchschnittlich 4000 kWh (ohne Elektroboiler) kosten eine vierköpfige Familie immerhin mehr als 200 Franken im Monat. Allein das «private Licht» mit gut 15 Millionen Glühlampen verschlingt jährlich etwa 1 Milliarde kWh Strom, also gleichviel wie die Stadt Winterthur in zwei Jahren. Glühlampen durch Energiesparlampen zu ersetzen zahlt sich in barer Münze aus. «5x weniger Strom, 8x längere Lebensdauer» heisst eine Faustregel. Pro Austausch konventioneller Lampen durch eine Energiesparlampe sparen preisbewusste Konsumentinnen und Konsumenten mindestens 50 Franken.

GERÄTE SINNVOLL NUTZEN Rund 33 Millionen elektrische Geräte sind im Einsatz, durchschnittlich ein Dutzend in jedem Haushalt. Solche, die Wärme oder Kälte erzeugen, brauchen vergleichsweise viel Strom.
Für moderne Geräte – vom Geschirrspüler bis zum Kühlschrank, Tiefkühler und Kochherd bis zur Waschmaschine – ist der niedrige Stromverbrauch zu einem wichtigen Verkaufsargument geworden. Dennoch sollten diese sparsamen Heinzelmännchen des Haushalts gezielt eingeschaltet und ältere Modelle nicht einfach durch neue ersetzt werden. Denn in jedem Gebrauchsgegenstand steckt auch sogenannte «graue Energie», nämlich diejenige, die für die Herstellung eines Produktes aufgewendet werden muss.

VERDECKTE KOSTEN Pro ausgegebenen Franken für Haushaltgüter beträgt die graue Energie im Durchschnitt etwa 1,2 Kilowattstunden; für einen neuen Kühlschrank, der 800 Franken kostet, sind es nach dieser Berechnung rund 1000 kWh (800 x 1,2 kWh). Für die Herstellung eines Autos sind es 2,2 kWh; bei einem Kaufpreis von 20000 Franken somit 44000 kWh, was ziemlich genau dem Stromverbrauch eines durchschnittlichen Haushaltes während elf Jahren entspricht.
Energie spart deshalb auch, wer Gegenstände sorgfältig pflegt und regelmässig wartet, denn das verlängert die Lebensdauer. Einmal abgesehen von der Umweltbelastung durch ausgediente Güter muss schliesslich auch für die Entsorgung in irgendeiner Form erneut Energie aufgewendet – und bezahlt werden.

EDITH BECKMANN